Freida McFadden: "Der Unfall"

Das Grauen kommt nach dem Aufprall

Von Sonja Hartl

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 10.11.2026

Kurze Kapitel, Cliffhanger und jede Menge Wendungen: Die US-amerikanische Bestsellerautorin Freida McFadden weiß, wie man Leserinnen zum Weiterlesen bringt. Auch ihr neuer Thriller "Der Unfall" hat einen Sog, wird allerdings immer unplausibler.

Lewiston, Maine. Die 23-jährige Tegan ist hochschwanger und auf dem Weg zu ihrem Bruder, als sie in einem heraufziehenden Blizzard mit ihrem Auto verunglückt. Doch Rettung naht – möglicherweise. Der Mann, der sie findet, sieht bedrohlich aus, befreit sie aber aus dem Auto und nimmt sie mit in sein abgelegenes Haus. Dort erfährt sie, dass er mit einer Krankenschwester verheiratet ist. Tegan ist erleichtert. Doch der Untertitel von Freida McFaddens Roman "Der Unfall" fragt schon: "Kannst du deinen Rettern trauen?"

Für Tegan ist klar: eigentlich nicht. Hank ist groß, kräftig und bärtig. Sie fürchtet sich vor ihm, von ihm geht Gefahr aus. Das wiederholt Tegan – sie ist eine der Ich-Erzählerinnen dieses Romans – beständig. Konstantes Wiederholen der wenigen Figureneigenschaften ist ein bekanntes Muster bei Freida McFadden.

Freida McFadden

Der Unfall

Kannst du deinen Rettern trauen?

Aus dem amerikanischen Englisch von Astrid Gravert

Heyne Verlag, München

368 Seiten

17 Euro

Retterin mit eigenen Plänen

Hier aber steht es im Widerspruch zu Hanks Verhalten: Er hilft Tegan. Die aber trifft unkluge Entscheidungen – wie so viele von McFaddens Hauptfiguren – und vertraut lieber Polly, Hanks Ehefrau. Obwohl Polly sie in ein Zimmer im Keller bringt. Obwohl Tegan vermutet, dass Polly ihr Betäubungsmittel ins Essen mischt und sie belügt. Polly verhält sich seltsam. Und die Lesenden wissen, weil sie die zweite Ich-Erzählerin ist: Polly will unbedingt ein Kind und ist bereit, alles dafür zu tun.

Wendungen um jeden Preis

Beim Lesen sind wir bereit, unsere Zweifel für eine Weile beiseitezuschieben und uns auf eine erfundene Welt einzulassen. Das nennt man "suspension of disbelief". Freida McFaddens "Der Unfall" ist aber so unplausibel, dass man noch einen großen Schritt in Richtung Irrationalität machen muss: Zum Beispiel kann sich Tegan nicht selbst aus dem Auto

befreien. Hank befreit sie – indem er ihren Sitz zurückschiebt. Die fürsorgliche Polly will das dunkle, unbeheizte Kellerzimmer einst für ihre geliebte, krebskranke Mutter eingerichtet haben, um sie dort zu pflegen. Je weiter das Buch voranschreitet, desto unglaubhafter werden die Wendungen.

McFadden ist bekannt für ihre "final twists", aber hier zaubert sie Motive herbei und Figuren entscheiden sich, über gefährliche, große Verbrechen hinwegzusehen. Denn nur so ist ein konservatives Happy End möglich.

Zweifeln und weiterblättern

Interessanterweise stört das viele Fans gar nicht. Auch den positiven Rezensionen dieses Buchs, das in den USA bereits 2025 erschienen ist, fallen die Unstimmigkeiten auf. Aber nicht störend. So sind McFadden-Bücher nun einmal! Stattdessen betonen Leserinnen, dass sie das Buch nicht aus der Hand legen konnten oder McFadden sie aus einer Leseflaute herausgeholt hat. Es gibt nur wenige mahnende Stimmen, dass vier Bücher pro Jahr – der Veröffentlichungstakt von McFadden – vielleicht doch auf Kosten der Qualität geht.

Tatsächlich sind McFaddens Bücher aufgrund der kurzen Kapitel, der Stereotype, der bekannten Versatzstücke, der simplen Sprache und der vielen Cliffhanger einfach und schnell zu lesen. Sie passen gut in unsere Zeit: Sie sind das literarische Äquivalent zu TikTok, Fast Fashion, Junk Food. Leicht und schnell zu konsumieren – und dann vergessen.